120 pro Mon. — 17c mit Sonntags-Blatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 pro Mon. — 17c mit Sonntags-Blatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang. | Cincinnati, Donnerstag, den 24. September 1914. | Preis 2 Cents. | No. 229.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten günstig.

Verdun wird heftig bombardirt und das französische Centrum zieht sich zurück.

Dagegen behaupten die Franzosen, daß der rechte Flügel der Deutschen sich zurückziehe.

In den Schlachten in Ostpreußen verloren die Russen 150,000 Mann an Todten und 92,000 Mann an Gefangenen.

Die drei britischen Panzerkreuzer „Abukir", „Hogue" und „Cressy" waren von einem einzigen deutschen Unterseeboot, den „U 9", in den Grund gebohrt worden. — Die Zahl der Briten, die dabei ums Leben kamen, wird jetzt auf 1400 geschätzt. — In Galizien stehen sich die Heere wieder schlachtbereit gegenüber. — Soweit ist aber noch kein Angriff seitens der Russen erfolgt. — Offiziellen russischen Nachrichten zufolge haben die Russen vom 20. August bis 14. September ungefähr 65 000 Oesterreicher gefangen genommen, — Während die Oesterreicher 41,000 Russen und 8,000 Serben gefangen genommen haben.— Die serbischen Meldungen über große Siege über die Oesterreicher—Von der k. k. Botschaft in Washington für unwahr erklärt. — Britische Armeeflieger statteten Düsseldorf einen Besuch ab — Und versuchten, die Luftschiffhalle zu zerstören, — Richteten aber fast gar keinen Schaden an. — Die Ursachen, die zu der Resignation des französischen Kabinets führten, jetzt aufgeklärt. — General Kitchener war wüthend darüber, daß die Franzosen die Engländer — Als sie sich bei Mons in einer kritischen Lage befanden, im Stiche ließen.

Wetterbericht.

Für Ohio, West Virginien und das westliche Pennsylvanien: Trübes Wetter am Donnerstag; am Freitag schönes Wetter.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Von der deutschen Botschaft in Washington veröffentlicht.

Washington, D. C., 23. Sept. Der hiesigen Deutschen Botschaft ist am Mittwoch die folgende Funkendepesche aus Berlin zugegangen:

„Die Offensivkraft der Franzosen fängt an nachzulassen. Die Verluste der Franzosen sind ganz enorme. Ihr Centrum befindet sich auf dem Rückzug. Verdun wird erfolgreich bombardirt. Auch hier ist die Wirkung der deutschen Mörser eine furchtbare.

„Einer offiziellen Ankündigung zufolge haben die Russen in den Schlachten bei Tannenberg in Ostpreußen 92,000 Mann an Gefangenen und 150,000 Mann an Todten verloren.

„Das deutsche Marineministerium kündigt an, daß die drei britischen Panzerkreuzer „Abukir", „Hogue" und „Cressy", die am Dienstag Morgen in der Nordsee in den Grund gebohrt wurden, von einem einzigen Unterseeboot, dem „U 9", zerstört worden seien.

„Die Nachricht von der Zerstörung dieser drei Schiffe von je 12,000 Tonnen verursacht in den deutschen Marinekreisen ganz besondere Befriedigung, da dies das Marinepersonal, das aus strategischen Gründen zur Unthätigkeit gezwungen ist, während es begierig ist, gegen den Feind geschickt zu werden, einigermaßen aussöhnt.

„Ein fremder Aeroplan schleuderte am Dienstag in der Nähe der Düsseldorfer Luftschiffhalle zwei Bomben. Abgesehen davon aber, daß ein paar Fensterscheiben zersprangen, wurde kein Schaden angerichtet.

„Ueber die Kämpfe in Frankreich wurden während des Tages keine Einzelheiten veröffentlicht, ausgenommen eine Erklärung vom deutschen Hauptquartier, daß die Kathedrale von Rheims respektirt worden sei, bis die Franzosen eine Observationsstation auf einem der Thürme der Kathedrale etablirten, von wo aus sie das Feuer der französischen Artillerie dirigirten.

„Die Deutschen feuerten Schrapnells und nicht Bomben auf den Thurm, um die Franzosen zu vertreiben, und sobald dies erreicht war, wurde das Feuer eingestellt.

„Depeschen vom östlichen Kriegsschauplatz melden, daß die Armee des Generals von Hindenburg die Russen verfolgte, bis sie den Schutz ihrer Festungen erreichten. Die Wege und Landstraßen in der Umgebung der russischen Festung Kowno sind ein wahrer Morast.

„Korrespondenten betheuern, daß sie persönlich in Wirballen einen Train von 40 bis 50 Wagen, die alle das Zeichen des Rothen Kreuzes trugen, gesehen haben, die ausschließlich mit Gewehr- und Artillerie-Munition beladen waren.

„Michael Schwab, ein prominenter bayerischer Sozialist, der in der Landwehr dient, ist für im Felde bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz dekorirt worden.

„Die deutsche Presse lobt das Verhalten Amerikas, das die Aufnahme einer französischen Anleihe in den Ver. Staaten verweigert hat. Die Presse weist gleichzeitig darauf hin, daß Deutschland es nicht nöthig habe, im Ausland Geld zu borgen.

Deutschland

Lehnt alle Verantwortlichkeit für die Beschädigung der Kathedrale von Rheims ab.

Und schiebt die Schuld auf die Franzosen, die die weiße Flagge mißbrauchten.

Berlin, 23. Sept., via London, Der deutsche Generalstab hat die folgende weitere Erklärung über die Beschießung der Kathedrale von Rheims abgegeben:

„Seit dem 20. September, wann eine weiße Flagge über einem der Thürme der Kathedrale von Rheims aufgehißt wurde, ist die Kathedrale von unserer Artillerie verschont worden. Wir hatten bald die Entdeckung gemacht, daß die Franzosen den Thurm als Observationspunkt benutzt hatten, was zur Genüge das genaue Schießen der französischen Artillerie erklärte.

„Es wurde nöthig, den Observationsposten zu entfernen, was mit Schrapnells von unseren Feldgeschützen erreicht wurde. Es wurde keine schwere Artillerie dazu verwendet und das Bombardement wurde eingestellt, sobald der Observationsposten vertrieben worden war. Das Aeußere der Kathedrale ist noch unbeschädigt, aber das Dach ist abgebrannt. Unsere Truppen haben nicht mehr Schaden angerichtet, als absolut nöthig war. Die Franzosen allein tragen die Schuld an der Affaire, weil sie die weiße Flagge mißbraucht hatten.

Das Unterseeboot „U 9", das die drei britischen Kreuzer in den Grund bohrte, wurde im Jahre 1910 in Danzig gebaut. Es hat ein Deplacement von 300 Tonnen und ist mit drei 18zölligen Torpedoröhren versehen und hat zwei Einpfündergeschütze an Bord.

Ungefähr 65,000 Gefangene

Haben soweit die Russen in Galizien gemacht.

Paris, 23. Sept. — Einer Depesche aus St. Petersburg zufolge veröffentlicht die dortige Armee-Zeitung die folgende Liste von Eroberungen, die die Russen vom 10. August bis 14. September in Galizien gemacht: Sieben Fahnen; 637 Geschütze, davon 38 deutsche; 44 Maschinengeschütze; 823 Kisten Munition, einen General, 425 Offiziere und 63,531 Unteroffiziere und Soldaten.

Die deutschen Truppen

An der russischen Grenze bedeutend verstärkt.

London, 23. Sept. — Eine Depesche aus St. Petersburg sagt, daß deutsche Truppen, die am 20. September in bedeutender Stärke die russische Grenze in der Nähe von Selava überschritten haben, sich in nördlicher Richtung zurückziehen.

Der Korrespondent meldet auch, daß die deutschen Truppen in den befestigten Stellungen am linken Weichselufer, an der Grenze zwischen Thorn und Kalisch, bedeutend verstärkt worden seien.

London, 23. September. Der Ausgang der Schlacht an der Aisne scheint von der Fähigkeit der Verbündeten abzuhängen, den rechten deutschen Flügel zu umgehen. Der am Nachmittag veröffentlichte offizielle französische Bericht erwähnt aber nur ein geringes Vorrücken des linken französischen Flügels in der Nähe von Lassigny, während unoffizielle Berichte behaupten, daß der linke französische Flügel bereits 12 Meilen weit vorgedrungen sei. Ferner wird in dem offiziellen Bericht nur gemeldet, daß mehrere heftige Angriffe der Deutschen zurückgeschlagen worden seien und die Situation im übrigen unverändert sei. Die Militärsachverständigen warnen aber das Publikum, die Versuche der Deutschen, die Front der Verbündeten an weniger festen Punkten zu durchbrechen, ja nicht zu leicht zu nehmen.

Es gehört eine große Portion Geduld dazu, das Resultat dieser Riesenschlacht abzuwarten, das französische wie das britische Volk ist aber so fest davon überzeugt, daß die Verbündeten am Ende siegreich sein werden, daß es sich deshalb keine großen Sorgen macht.

In Galizien stehen sich die Heere bei Przemyl wieder kampfbereit gegenüber, ohne daß die Russen bis jetzt zum Angriff übergegangen wären. Dafür wurde aber die Besetzung der Stadt Wisloh, an der ungarischen Grenze, südöstlich von Przemysl gemeldet. Es ist dies eine wichtige Position an der Eisenbahn, die von Sanok durch eine der Karpathenpässe nach Zemlin in Ungarn führt und dort nach Budapest.

Wisloh wurde wahrscheinlich von demjenigen Theil der russischen Armee genommen, der von Lemberg aus in südlicher Richtung abgezogen ist, angeblich um der österreichischen Armee den Rückzug durch die Karpathen nach Ungarn abzuschneiden.

An der deutschen Grenze haben die Russen wieder Fühlung mit den deutschen Truppen, wie aus russischen Quellen verlautet, es haben aber noch keine Kämpfe stattgefunden.

Die Serben melden weitere Siege; diesmal behaupten sie, die Stadt Liubovia eingenommen zu haben.

Das Ereigniß des Tages war ein Flug von britischen Aeroplanen von Antwerpen nach Düsseldorf, wo sie mehrere Bomben in der Nähe der Luftschiffhallen fallen ließen. Das offizielle Nachrichten-Bureau erklärt, daß der Flug als Warnung für die Deutschen dienen sollte, daß wenn fernerhin Bomben in unbefestigte Städte in Belgien und Frankreich geschleudert würden, die Verbündeten Widervergeltung üben würden.

Es ist noch nicht möglich, genau die Verluste anzugeben, die durch den Untergang der britischen Kreuzer Abukir, Hogue und Cressy verursacht wurden, soweit ist aber festgestellt worden, daß von den mehr als 2200 Personen, die sich an Bord der Schiffe befanden, 1067 gerettet worden sind.

Die Nachricht, daß mehr als 500 der Ueberlebenden in Holland gelandet wurden, wirft die interessante Frage auf, ob sie bis zum Ende des Krieges dort interniert werden müssen. Anfangs hatte man dies als selbstverständlich betrachtet, jetzt wird aber geltend gemacht, daß diese Leute wirklich als schiffbrüchige Seeleute zu betrachten seien und zu der Gastfreundschaft eines neutralen Landes berechtigt seien, bis sie nach Hause geschickt werden können.

Offizielle französische Berichte

Ueber die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz.

Washington, D. C., 23. Sept. Einer am Nachmittag in Paris veröffentlichten offiziellen Bekanntmachung zufolge, sind die Verbündeten, nach heftigen Kämpfen, an ihrem linken Flügel vorgerückt. Sie haben auch an ihrem östlichen Flügel neue Angriffe der Deutschen zurückzuschlagen.

Des Ferneren heißt es in dem Bericht, daß die Deutschen gegen Saint Bauseant, Luney und den rechten Flügel der Franzosen vorrücken.

Der linke Flügel der Deutschen in Lothringen hat die französische Grenze überschritten und Donnevre, südlich von Blamont wieder besetzt, wie auch Nomeny und Dilme, nördlich von Nancy.

Eine weitere Depesche an die Botschaft, in welcher die Kämpfe am rechten Ufer des Oise beschrieben werden, in denen die Deutschen zurückgedrängt worden sein sollen, sagt: „Daß dann der Feind seine Angriffe auf Saint Bauffant und Limey gerichtet hat".

Die Ankündigung lautet wie folgt:

„Erstens: Am unseren linken Flügel, am rechten Ufer des Oise, sind wir in die Gegend von Lassigny vorgerückt, wo heftige Kämpfe mit dem Feinde stattfanden, am linken Ufer des Oise und nördlich von der Maas ist die Lage unverändert.

„Zweitens: Im Centrum zwischen Rheims und der Maas hat die Lage keine erhebliche Aenderung erfahren. Im Woevre Distrikt, nordöstlich von Verdun, in der Gegend von Mouilly und Dompiure, machte der Feind heftige Angriffe, die aber zurückgeschlagen wurden. Im süglichen Theil des Woevre Distrikts hat der Feind eine Linie besetzt, die sich von Ricke-Court über Scicheprey bis Lironville hinzieht. Er hat diese Linie nicht verlassen.

„Drittens: An unseren rechten Flügel in Lothringen und in den Vogesen haben die Deutschen Nomeny und Arracourt geräumt, und in der Umgebung von Donnevre bekunden sie wenig Aktivität."

Die Lage der Oesterreicher

In Galizien eine durchaus günstige.

Manchester, Mass., 23. Sept. Die österreichisch-ungarische Botschaft hat per Funkentelegraph die folgende offizielle Depesche von dem k. k. Minister des Aeußeren, Graf von Berchtold, aus Wien erhalten:

„Die österreichische Armee, die seit mehreren Tagen in neuen Positionen konzentrirt sind, wartet vergebens auf einen ernstlichen Angriff seitens der Russen. Es ist dies der beste Beweis, von der Unwahrheit der russischen Behauptung, daß die Russen siegreich seien; daß sie die Armee des Generals Dankl geschlagen hätten und die österreichische Armee aufgelöst sei und von den Russen verfolgt werde. Ebenso falsch sind alle Nachrichten über Hungersnoth und Niedergeschlagenheit in der Monarchie. Das Volk wie die Armee sind voller Zuversicht auf einen endgültigen Sieg.

„In den letzten paar Tagen hatten die Oesterreicher mehrere erfolgreiche Kämpfe mit den Serben. Die 42. aus Kroaten bestehende Landwehr-Division zeichnete sich darin ganz besonders aus."

Das österreichisch-ungarische Konsulat machte im Laufe des Tages auch eine andere, früher am Tag eingetroffene Funkendepesche aus Wien bekannt, die wie folgt lautet:

„Der kleine Kreuzer „Zenta" wurde am 19. August, während er die Küste von Montenegro blockirte, von französischen Kriegsschiffen nach heldenmüthigem Widerstand in den Grund gebohrt. Seitdem hat kein anderes Seegefecht mehr stattgefunden und kein österreichisches Kriegsschiff ist beschädigt worden.

„Depeschen aus St. Petersburg und Rom berichten über furchtbare Niederlagen unserer Armee in Galizien, über große serbische Siege und die Einnahme von Cattaro. Alle diese Berichte sind unwahr. Bis heute befinden sich allerdings an 65,000 Oesterreicher in russischer Gefangenschaft, dafür befinden sich aber in Oesterreich-Ungarn 41,000 russische und 8000 serbische Kriegsgefangene. Unsere Heere befinden sich in der besten Verfassung.

In der Schlacht, die binnen Kurzem in der Nähe von Przemysl stattfinden wird, wird fast unsere ganze Armee den Russen gegenüberstehen. Unsere Kampagne in Serbien, wenngleich erfolgreich, kann unter den obwaltenden Verhältnissen nur eine defensive sein, mit gelegentlichen Offensiv-Vorstößen. Mehrere Versuche der Serben und Montenegriner, in unser Gebiet einzudringen, sind mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden.

1067 gerettet, 1133 umgekommen

Bei dem Untergang der britischen Panzerkreuzer.

Lowestoft, England, 23. Sept. Soweit dies bis zum Abend festgestellt werden konnte, sind von den 2200 Mann, die sich an Bord der Kreuzer „Abukir", „Hogue" und „Cressy" befanden, als diese am Dienstag in der Nordsee in den Grund gebohrt wurden, 1067 gerettet worden.

Ein Fischerdampfer kam während des Tages mit 34 Ueberlebenden, darunter zwei Offiziere, hier an. Von den Ueberlebenden befinden sich: in Harwich 505; auf britischen Schiffen 20; in Ymuiden, Holland, 308 und in Lowestoft 34. Die Zahl der Umgekommenen beträgt demnach ungefähr 1133. Es ist möglich, daß andere Fischerboote auch noch einige Leute gerettet haben. Das Fischerboot, das während des Tages hier ankam, sah den Untergang der drei Kreuzer und rettete 350 Mann, die, mit Ausnahme von 34, auf britische Kriegsschiffe transferirt wurden. Der Kapitän des Dampfers sagt, daß der erste Kreuzer, der angegriffen wurde, in drei Minuten unterging; der zweite in 8 Minuten und der dritte so schnell wie der erste.

Die Cholera

Haben ungarische Verwundete aus Galizien zurückgebracht.

Venedig, 23. September, via Paris. Neun Fälle von asiatischer Cholera sind unter den verwundeten Soldaten in Ungarn entdeckt worden, wie aus einer offiziellen Ankündigung des ungarischen Ministers des Innern hervorgeht. Die Ankündigung hat in ganz Oesterreich-Ungarn die größte Besorgniß verursacht.

Der erste Fall, der entdeckt wurde, war derjenige eines verwundeten Soldaten, der am 15. September von den galizischen Schlachtfeldern nach Bekescsaba gebracht wurde. Die bakteriologische Untersuchung ergab über allen Zweifel, daß der Mann an der asiatischen Cholera litt. Der Patient wurde sofort isolirt, in der Hoffnung, die Verbreitung der Seuche verhindern zu können. Seitdem sind acht andere Fälle entdeckt worden, ebenfalls unter den von Galizien zurückgekehrten Verwundeten. Ein Fall wurde in Munkacs entdeckt, ein anderer in Tokay und sechs in Dumazsrdahaly, in Preßburg, unmittelbar an der österreichischen Grenze, eine Stunde Eisenbahnfahrt von Wien entfernt.

Sowohl der österreichische wie der ungarische Minister des Aeußeren thun ihr Möglichstes, um eine Verbreitung der Cholera zu verhindern.

Verluste der britischen Offiziere.

London, 23. Sept. Das Kriegsministerium veröffentlichte am Abend eine Liste von 25 Offizieren, die in in der Schlacht gefallen oder in Hospitälern ihrer Wunden erlegen sind. Unter ihnen befinden sich der Oberstleutnant D. Warren West vom Surrey Regiment und Oberstleutnant Sir G. J. S. Bailie von den Royal Scots Greys, Major A. H. Mailand, von den Cameron Hochländern, der in letzter Woche als verwundet gemeldet wurde, ist seitdem gestorben.

In einer weiteren Liste werden die Namen von 41 Verwundeten und fünf vermißten Offizieren angegeben. Drei Offiziere sind in Kriegsgefangenschaft gerathen, darunter ein Mitglied des Fliegerkorps.